MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 134. Montag den 11. Juni 1837.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Zinsen von den Letzteren für das halbe Jahr von Weihnachten 1836 bis Johannis 1837 in den Tagen vom 19ten bis einschließlich den 30sten Juni dieses Jahres, täglich, jedoch mit Ausnahme des Sonntages, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr auf der hiesigen Kämmerei-Haupt-Kasse in Empfang genommen werden können.

Die Inhaber von mehr als zwei Stadt-Obligationen werden zugleich aufgefordert, Behufs der Zinsen-Erhebung ein Verzeichniß, welches
1) die Nummern der Obligationen,
2) den Kapital-Betrag derselben,
3) die Anzahl der Zins-Termine und
4) den Betrag der Zinsen

genau nachweiset, mit zur Stelle zu bringen, auch wird an die baldige Einziehung der bisher etwa unerhoben gebliebenen diesfälligen Zinsentheile aus der Vorzeit hierdurch ausdrücklich erinnert. Breslau, den 7. Juni 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 9. Juni. Des Königs Majestät haben geruht, den Domainen-Rentmeister Baum in Meschede zum Domainen-Rathe Allergnädigst zu ernennen. — Des Königs Majestät haben geruht, den Domainen-Rentmeister Taureck zu Elbing zum Amtsrathe Allergnädigst zu ernennen.

In dem Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht wurde am 7ten d. Mittags die feierliche Taufhandlung des am 8ten v. M. geborenen Prinzen, Sohnes Sr. Königl. Hoheit, durch den ersten Bischof Eylert vollzogen. — Der junge Prinz hat in der heiligen Taufe die Namen: Friedrich Wilhelm Nikolaus Albrecht erhalten. Von den Höchsten und Hohen Taufzeugen waren anwesend: Se. Majestät der König, Ihre Majestät die Königin der Niederlande, Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin, so wie die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Ihre Durchlaucht die Fürstin von Liegnitz; abwesend: Se. Majestät der Kaiser von Rußland, Ihre Majestät die Kaiserin, Se. Majestät der König der Niederlande, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Höchstderen Gemahl, Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen — Bruder Sr. Majestät — und Höchstdessen Gemahlin, Se. Königliche Hoheit der Prinz von Oranien und Höchstdessen Gemahlin Kaiserl. Hoheit, Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande, Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland, Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau. Des Mittags war große Tafel bei Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist nach Schwedt a. d. O. abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der Königl. Schwedische General-Lieutenant und Staatsrath, Graf Karl von Löwenhjelm, von Stockholm. — Abgereist: Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 7ten Armee-Corps, Freiherr von Müffling, nach Münster.

Berlin, 10. Juni. Se. Majestät der König haben die Nachkommenschaft des Geheimen Staats-Ministers Rother in den Adelstand zu erheben und das darüber ausgefertigte Diplom zu vollziehen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von hier nach Bonn abgereist.

Die Allg. Staats-Ztg. enthält eine Bekanntmachung der General-Lotterie-Direktion, worin gemeldet wird, daß unter der Ueberschrift Subscriptions-Einladung anonyme Spekulanten in Hamburg, unter der angenommenen Bezeichnung „der Kunstfleiß-Verein," im März 1837 einen Subscriptions-Plan verbreitet haben, nach welchem sogenannte „werthvolle und nützliche Haus-Gegenstände" gegen einen Actien-Einsatz von 10 Mark Hamburger Courant, vertheilt auf 6 Klassen, zur Ausspielung gebracht werden sollten. Da diese Benennungen aber nur zum Schein angenommen, um die gegen auswärtige Lotterieen in den Königl. Pr. Staaten bestehenden Gesetze zu umgehen, und dieses Unternehmen eine förmliche Privat-Lotterie sei, so werde das Publikum hiermit gewarnt, sich in den Kauf solcher Aktien oder Subscriptionen einzulassen.

Die diesjährige Frühjahrs-Fischerei in der Ostsee ist im Allgemeinen ungünstig gewesen, weil die oft stürmische und eisigkalte Witterung das Fischen behinderte und den armen Fischern viele Netze verloren gingen. In der Oberzoll-Inspektion Swinemünde wurden im Laufe dieses Jahres nur 1989¾ Tonnen Heringe, 133¼ weniger als in dem gleichnamigen Zeitraume des vorigen Jahres gepackt.

Posen, 7. Juni. Bei den Stadtwaagen sind bis heute Nachmittag 5 Uhr an Wolle gewogen 4750 Centner; die außerhalb gewogene, hier eingebrachte Wolle beläuft sich auf 6500 Centner, und die wegen der Nässe noch gar nicht gewogene mag sich auf 2000 Centner belaufen, so daß bis jetzt 13,250 Centner zu Markte gebracht worden sind. Die Zufuhr dauert noch immer fort. Das Geschäft scheint eine immer günstigere Wendung zu nehmen; die Zahl der Käufer mehrt sich von Stunde zu Stunde, und an Kauflust fehlt es nicht. Die Produzenten halten noch zurück; indessen sind doch, wie verlautet, schon einige ziemlich beträchtliche Verkäufe mit 14 bis 17 pCt. Verlust gegen die vorjährigen Preise abgeschlossen.

Deutschland.

München, 3. Juni. Gestern kam Fürst Polignac mit seinem Sohne hier an. Da derselbe ein Quartier im Gräflich Rechbergschen Hause gemiethet und auch sogleich bezogen hat, so scheint dies einen längern Aufenthalt dieses Fürsten anzudeuten. Auch der Herr Bundestags-Präsidial-Gesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, ist hier eingetroffen.

Stuttgart, 2. Juni. Die Würtembergische Gesellschaft für Runkelrüben-Zuckerfabrikation nach der Schutzenbachschen Methode hielt gestern eine General-Versammlung, in der sowohl die Direktoren als die Mitglieder des Ausschusses erwählt wurden. Wie in Baden und Würtemberg, wird die Schutzenbachsche Methode nunmehr im ganzen südlichen Deutschland eingeführt, da auch in Baiern und Hessen-Darmstadt Gesellschaften zusammentreten, welche die wichtige Erfindung des genannten Chemikers ins Leben rufen.

Dresden, 4. Juni. Die in den letzten Tagen beschlossene bedeutende Vermehrung der Aktien in Bezug auf die Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Unternehmung bildet in unserer Stadt gegenwärtig das Tagesgespräch. Die Nachricht von diesem Beschlusse traf mit dem Beginnen der Berathung der zweiten Kammer über das Gesetz, die Aktien-Vereine betreffend, zusammen. Dabei gab der Punkt: in wieweit der Theilnehmer an der Aktien-Gesellschaft verbindlich gemacht werden könne? aufs neue Veranlassung zu lebhaften Erörterungen, wobei nicht allein ein reicher Schatz civilistischer Gelehrsamkeit sich kund gab, sondern auch direkt und indirekt die Frage nicht unbesprochen bleiben konnte: ob das „Laissez faire" immer als Grundsatz gelten müsse, oder auch nicht manchmal mit Unrecht angewendet werden könnte? eine Frage, die beim Bankgesetz-Entwurfe auf's neue angeregt werden dürfte. Die Meinung der Mehrheit der zweiten Kammer sprach sich durch Annahme folgender Fassung des hierher gehörigen §. 4 des gedachten Gesetz-Entwurfs aus: „Der Verlust jedes einzelnen Mitgliedes eines bestätigten Aktien-Vereins kann sich, wenn in den Statuten desselben nicht ein Anderes bestimmt worden, nicht höher belaufen, als die Summe, welche dasselbe auf seine Aktien eingezahlt, oder für welche sich dasselbe gegen die Gesellschaft besonders verpflichtet hat."

Oesterreich.

Wien, 5. Juni. (Privatmittheilung.) Gestern Mittags um 12 Uhr machten J. M. die Kaiserin Mutter, JJ. KK. HH. die Erzherzoginnen

Sophie und Elisabeth mit Prinzessinnen Töchtern nebst den Erzherzogen Franz Carl, Rainer und Ludwig J. K. H. der Herzogin von Angouleme Abschiedsbesuche. Um 1 Uhr begab sich hierauf diese Fürstin mit ihrer Nichte nach Schönbrunn, um mit JJ. MM. zu speisen und sich zu beurlauben. Heute in der Frühe trat sie ihre Rückreise nach Kirchberg, allwo sich seit dem 27. Mai die Herzoge von Angouleme und Bordeaux befinden, an. Beide Prinzessinnen hatten sich während ihres Aufenthalts auch diesmal, außer im Kreise der Kaiserl. Familie, nirgends öffentlich gezeigt. Die Herzogin von Angouleme, von ihrem französischen Hofstaat „Majestät“ genannt, hörte täglich zweimal Messen und führte bei günstiger Witterung ihre Nichte in den sogenannten abgeschlossenen Kaisergarten. Wehmuth liegt in ihren Zügen, ihre Nichte ist eine liebliche Erscheinung. — J. K. H. die Herzogin von Berry ist nach der Zusammenkunft mit ihrer Familie einen Tag in Kirchberg gewesen und dann nach Gräz zurückgekehrt.

Brünn, 3. Juni. Die Mährischen Stände haben beschlossen, die bisher durch einen steinernen, dem gänzlichen Verfalle nahen Obelisk bezeichnete Stelle an der Poststraße zwischen Brünn und Rausnitz in der Flur des Dorfes Slawikowitz, Posoritzer Herrschaft, Brünner Kreises, wo im Jahre 1769 Kaiser Joseph II., bei Gelegenheit einer Vorbeireise, aus den Händen eines eben auf seinem Felde arbeitenden Landmannes den Pflug nahm, und der Länge des Ackers nach eine Furche zog, auf eine dauernde Weise durch Errichtung eines Monumentes aus Gußeisen, der Nachwelt zum ehrenvollen Andenken zu sichern, so wie auch gleich im Jahre 1769 dieser Pflug im Landtagssaale der Stände zur feierlichen Erinnerung dieses erhabenen Aktes aufgestellt wurde.

Aus Ungarn, 1. Juni. (Privatmitth.) Der dem Sultan zur Begrüßung von Seite Sr. M. des Königs nach Rustschuk entgegen geschickte General Graf Auersberg ist nach Orsowa, allwo er seine Quarantaine passirt, zurückgekommen und wird nach Abhaltung derselben sogleich nach Wien abgehen. — Nach Berichten von Agram hat die erfolgte Ernennung des Bischofs von Agram in der Person des Herrn von Haulik große Freude alldort erregt. Man erwartet noch in diesem Monat seinen Einzug. — Fortwährend gehen aus allen Comitaten ungünstige Berichte über die diesjährige Frühjahrs-Witterung ein. Nässe und Kälte wechseln mit Orkanen und Wolkenbrüchen ab.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Der Moniteur enthält heute seinem wörtlichen Inhalte nach den in Fontainebleau vollzogenen Civil-Akt der Trauung. — Auf den Vorschlag des Conseils-Präsidenten haben das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten: der Graf von Gasparin, der Marquis von Pange, der Graf Lemercier, der Graf Pelet (vom Lozère-Departement) und der Herzog von Crillon, sämmtlich Pairs von Frankreich. — Es heißt, die drei Präfekten, durch deren Departements die Prinzessin Helene bei ihrer Reise nach Fontainebleau gekommen ist, würden zu Pairs von Frankreich ernannt werden.

Es sist eine schon oft bemerkte Thatsache, daß nur die Intermezzos in den Sitzungen der französischen Kammern mit größerer Aufmerksamkeit beachtet werden, indeß man die Hauptsache, den eigentlichen Gegenstand der Debatte, oft auf eine unverantwortliche Weise fallen läßt. Das Budget des See-Ministeriums, welches jetzt in der Deputirten-Kammer an der Reihe ist, erregt kein Interesse, wohl aber ein Skandälchen zwischen dem Conseils-Präsidenten und dem Grafen Jaubert. Dieser berührte, indem er sich über die Dilation des Deportationsgesetzes beschwerte, auch die Amnestie-Frage. Zugleich beschuldigte er die Minister, daß sie die Amnestie nur bewilligt hätten, um sich ihre Stellen zu sichern. Wenn übrigens, meinte er, die jetzigen Rathgeber der Krone die Amnestie zugleich benutzt hätten, um einen Tadel auf das vorige Kabinet zu wälzen, so könne solches ihn von Seiten eines Ministers (Molé) nicht wundern, der während des Aprilprozesses seine Fahne verlassen habe. Herr Jaubert fragte schließlich noch, ob diejenigen politischen Angeklagten, die sich ihrer Verurtheilung durch die Flucht entzogen hätten, ebenfalls in die Amnestie begriffen werden würden, indem er wisse, daß einige dieser Individuen sich in Paris befänden, und daß es somit ein Leichtes sein würde, sie nachträglich vor den Pairshof zu stellen. — Als der Graf Molé Miene machte, sich von seinem Platze zn erheben, um dem vorigen Redner zu antworten, rief man ihm von der rechten und linken Seite zu, er solle dies nicht thun. Inzwischen hielt er es doch für angemessen, die Rednerbühne zu besteigen. Er vertheidigte sich zunächst wegen des Vorwurfes, als ob er sich grundlos während des April-Prozesses von dem Pairshofe zurückgezogen habe, und fuhr dann fort: „Ich komme jetzt auf die Amnestie zu sprechen, von der man behauptet hat, daß wir sie bloß vorgeschlagen hätten, um uns auf unseren Posten zu erhalten. Zur Widerlegung dieser Behauptung erlaube ich mir, daran zu erinnern, daß ich schon bei meinem Eintritt in das Kabinet vom 6. Sept. ausdrücklich erklärt hatte, daß ich zur gelegenen Zeit auf die Bewilligung einer Amnestie antragen, oder mich, insofern ich alsdann nicht durchgreifen könnte, zurückziehen würde.“ Nach dem Conseils-Präsidenten ergriff der Graf Jaubert noch einmal das Wort, um sich gegen den Vorwurf zu verwahren, daß er sich in Persönlichkeiten gefalle. Es sei seine Gewohnheit, äußerte er, von der Rednerbühne herab immer unverholen Alles, was er denke, zu sagen, und er habe in dem Grafen Molé nicht den Privatmann, sondern den Staatsmann angegriffen. Als bei diesen Worten der Präsident der Deputirtenkammer sich zu dem Redner hinüberbückte und ihm etwas zuflüsterte, erklärte Herr Jaubert, daß er lieber auf dos Wort verzichte, da es ihm unmöglich sei, zu diskutiren, während der Präsident ihn leise zur Rede stelle. Herr Dupin berief sich daranf, daß er das Recht habe, einem Redner Bemerkungen zu machen. „Ja aber laut und nicht ins Ohr!“ riefen hier mehre Deputirte. „Nun gut,“ erwiederte der Präsident, so werde ich laut sprechen, und den Herrn Jaubert darauf aufmerksam machen, daß er das Recht nicht hat, Herrn Molé wegen seiner Handlungen als Pair und Richter zur Rechenschaft zu ziehen; ein solcher Tadel ist nicht parlamentarisch.“ — „Wohlan,“ entgegnete Herr Jaubert, so werde ich das Betragen der Mitglieder des Pairshofes ehren; der Herr Präsident muß ohne dies besser als irgend Einer von der Jurisdiktion des Pairshofes unterrichtet sein; er war es ja, der den Marschall Ney vor dem Pairshofe vertheidigte.“ Bei diesen Worten wandten sich aller Augen auf Herrn Molé, der bekanntlich einer der Richter des Marschalls war. Auf den Antrag des Herrn Auguis wurde diese unangenehme Debatte hierauf geschlossen und der eigentliche Gegenstand der Berathung, nämlich das Budget des Seeministeriums, wieder vorgenommen.

*Paris, 3. Juni. (Privatmittheilung.) Ich melde Ihnen heute die Anzeige vom Finale in Fontainebleau und der Rückkehr der Theaterwagen. Da ich in der Straße der großen Oper wohne, so konnte ich gelegentlich Zeuge des Jahrmarktjubels der oberen und unteren Künstlerwelt sein, welche berufen worden, ihre Kehlen zu produziren. Ihre Zahl betrug, blos die der Akademie, 246, und der Temps ist so gütig, uns zu berichten, daß die Dem. Elsler in dem kleinen Schloßtheater weniger reussirt habe wie das Chorpersonal. Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen post festum schreiben zu können, daß der Meister der Diplomaten, Talleyrand sich effektiv vor seinem Lebensende von der englischen Politik zurückgezogen hat. Der edle Fürstbischof ließ sich, da er nicht mehr gehen kann, zu allen Ceremonien tragen und fehlte sogar im Theater nicht, um die Kritik der schönen Ballerina Fanny mit seiner Krücke zu widerlegen. — In Abwesenheit des österreichischen, und des offiziell verhinderten englischen Gesandten besiegelte der Minister des Sultans den Vermählungsakt des Staatskanzlers Pasquier. Der tolerante Moslim, sein Sekretair und der Bey Youssouf trieben die politische Artigkeit sogar weiter als es der Koran erlaubt, und hörten die ketzerischen Reden und Segenssprüche des Bischofs von Meaux und des Predigers Cuvier, Sohn des berühmten Cuvier, an, welche sammt und sonders den legitimistischen Zeitungen Anstoß und Aergerniß gaben. — Die Geistesbeschränktheit des französischen Journalismus wird allemal dann besonders auffallend, wenn derselbe auswärtige Angelegenheiten und eine Weltpolitik zu besprechen hat; deswegen benehmen sich jetzt die Publicisten aller Gattung hier wie die Schnecken, wenn sie reisen. Kaum wissen die alten, Reputation genießenden Blätter den jesuitischen und plebejischen Beschuldigungen ihrer Feinde einen schlagenden Grund entgegenzusetzen, einen vertheidigenden Artikel ihrer adoptirten Reform zu schreiben. Wie traurig das ist! Das Volk in Masse hat mehr gesunde Denkungsart wie die Menschen, die seine Meinung dirigiren, wie die Deputirten selbst, die seine Interessen repräsentiren.

Der zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannte bisherige preußische Gesandte in Paris, Freiherr von Werther, hat heute früh um 6 Uhr die Reise von hier nach Berlin angetreten, nachdem er gestern noch von dem Könige das Großkreuz der Ehren-Legion erhalten. Die Gemahlin und Tochter des Herrn Ministers verlassen erst in einigen Tagen die Hauptstadt, um sich über Basel nach München zu begeben, woselbst sie eine Zeit lang bei ihren Verwandten zubringen werden.

Herr und Madame Thiers sind heute nach Italien abgereist. — Herr Dupin der Aeltere und die General-Lieutenants Vaudrand, Colbert und Delort haben das Großkreuz der Ehren-Legion erhalten.

Der Spanische Gesandte hat amtlich angekündigt, daß die rückständigen Zinsen der Spanischen aktiven Rente auch am 1. Juni noch nicht bezahlt werden könnten. An der Börse machte diese Anzeige heute keinen besonders nachtheiligen Eindruck, da man auf dieselbe schon seit mehren Tagen gefaßt war. Die früher durch den Telegraphen gegebene Nachricht von dem Tode Irribarren's, an deren Richtigkeit das „Memorial bordelais“ zweifelte, wird jetzt durch die Korrespondenzen bestätigt. Der Spanische Gesandte soll einen sehr ausführlichen Bericht über das Treffen bei Huesca und über die letzten Augenblicke jenes Generals erhalten haben. Die Französischen Fonds sind auf das Gerücht von ungünstigen Nachrichten aus Afrika etwas zurückgegangen.

Fontainebleau, 31. Mai. Heute sind fast die Hälfte der Personen, die zu den Vermählungs-Feierlichkeiten eingeladen waren, nach Paris zurückgekehrt. Von den Ministern ist nur Herr von Salvandy hier geblieben, der bei dem Könige bleibt, um die Geschäfte zu expediren. An die Stelle der Abgehenden sind viele neue Geladene eingetroffen. Um 11 Uhr nahm die Königl. Familie ein Frühstück ein; die Tafel bestand aus 150 Couverts; der Herzog und die Herzogin von Orleans erschienen nicht. Um 12 Uhr wohnte die Königl. Familie in der großen Kapelle der Messe bei. Die Prinzessin Helene empfing bei sich als Herzogin von Orleans die Glückwünsche ihres Hauses. Dann stellte ihr der Herzog selbst seine Offiziere mit folgenden Worten vor: „Es sind meine Freunde; sie haben mich seit sieben Jahren nicht verlassen, sind mir im Glück und Unglück treu geblieben. Gewähren Sie ihnen das Wohlwollen, das ich ihnen stets so gern bewiesen habe.“ Dann nahm der Herzog seinen Korrespondenz-Sekretär, Herrn Boismilon, bei der Hand und führte ihn Ihrer Königl. Hoheit zu. „Herr Boismilon,“ sagte er, „hat mich erzogen; ich verdanke ihm sehr viel. Er ist lange Zeit mein Lehrer gewesen; ich stelle Ihnen denselben als meinen ältesten Freund vor.“ Herr Boismilon hatte sich des schmeichelhaftesten Empfangs von Seiten der Herzogin von Orleans zu erfreuen. Zuletzt ward Ihrer Königl. Hoheit noch ihr eigener Korrespondenz-Secretär, Herr Asseline, vorgestellt. Um 2 Uhr machten der König und die Königl. Familie eine Spazierfahrt in den Wald. Der Zug bestand aus 15 sechsspännigen Wagen. Das Wetter war, wie seit vier Tagen ununterbrochen, ausgezeichnet schön. Um 6 Uhr war Tafel von 180 Couverts; um 8 Uhr begann das Theater. Mlle. Mars spielte in zwei Stücken und erfreute sich der schmeichelhaftesten Beifalls-Bezeigungen von Seiten der hohen Herrschaften.

Fontainebleau, 1. Juni. Heute sind hier der Herzog von Montmorency und Herr Fullerton, Schwiegersohn des englischen Botschafters, eingetroffen. Lord Granville selbst wird durch Unpäßlichkeit in Paris zurückgehalten. Heute nach dem Frühstücke empfing der König die Behörden des Departements der Seine und der Marne, die ihm durch den Präfekten vorgestellt wurden, und arbeitete darauf mit dem Minister des öffentlichen Unterrichts. Der übrige Theil des Tages ward wiederum mit Spazierfahrten, einem großen Diner und einer Opern-Vorstellung ausgefüllt. Morgen wird der König, in Begleitung des Herzogs von Orleans, das Lager in Augenschein nehmen.

** Straßburg, Montag, 5. Juni, Morgens 7 Uhr. Folgende telegraphische Depesche ist gestern, Sonntag Abends um 8 Uhr in Straßburg angelangt: Paris, Sonntag den 4. Juni, um halb 7 Uhr Abends.

Der Minister des Innern an den Herrn Präfekten des Niederrheins: „„Der König, die Königin, der Herzog und die Herzogin von Orleans haben um halb 4 Uhr ihren Einzug in Paris gehalten, inmitten einer unermeßlichen Volksmenge, die sie mit einem schwer zu beschreibenden Enthusiasmus empfangen hat. Der König fuhr um 5 Uhr in die Tuilerieen.““

Aus der Bretagne, 31. Mai. Victor Boireau, dessen Strafe wegen Theilnahme an dem Fieschischen Attentate in 16jährige Verbannung verwandelt worden ist, langte gestern mit der Diligence in Rennes an. Er saß zwischen zwei Gensd'armen und zwei andere Gensd'armen ritten neben dem Wagen. In dem Gasthofe gestattete man ihm, an der gemeinschaftlichen Tafel Platz zu nehmen, was den übrigen Gästen so sehr mißfiel, daß sie sämmtlich das Zimmer verließen, worüber sich Boireau höchst ungehalten bezeigte. Seine Unzufriedenheit steigerte sich aber noch, als die Gendarmen ihm den Besuch eines in der Nähe liegenden Kaffeehauses verweigerten. Als er in sein Zimmer zurückgeführt wurde, zerbrach er im Zorn alle Fensterscheiben und stieß Schmähreden gegen den König aus. Heute früh ward er nach Brest abgeführt, und gab vorher noch sein Bedauern über sein gestriges unziemliches Betragen zu erkennen. — Aus Havre schreibt man, daß daselbst der Befehl angekommen sei, Meunier nach Brest abzuführen, um von dort aus auf einem dem Staate gehörigen Schiffe nach den vereinigten Staaten gebracht zu werden. In diesem Falle würden Boireau und Meunier wahrscheinlich auf demselben Schiffe transportirt werden.

Man spricht wieder viel von einer bestimmten Handels-Konvention zwischen England und Spanien, da dieselbe jedoch noch nicht notificirt, auch der Inhalt noch nicht genau angegeben wird, so bemerken wir nur, wie man sich erzählt, daß der Kurier, der die oben erwähnte Handels-Konvention bei sich geführt habe, von den Karlistischen Truppen angehalten worden sei, und daß jener Vertrag binnen kurzem veröffentlicht werden dürfte. In Paris sowohl als in London wird man also bald jenes Dokument kennen, das seiner Natur nach keine geheime Artikel zuläßt."

Spanien.

(Kriegsschauplatz.) Die Charte de 1830 enthält nachstehende telegraphische Depeschen: „Bayonne, 1. Juni. Don Carlos ist am 27sten Abends und seine Armee am folgenden Morgen in Barbastro eingerückt. Oraa hat am 29sten Saragossa verlassen, um den Befehl über die Christinische Armee zu übernehmen. Der Baron von Meer ist nach Fraga marschirt, um den Ebro zu decken." — Bordeaux, 2. Juni. Die Karlisten standen am 28. Mai Abends noch in Barbastro, und die Christinos unter den Befehlen des General Büren waren nur noch zwei Stunden von jener Stadt entfernt. Oraa, der von Saragossa aufgebrochen ist, um den Befehl zu übernehmen, führt ein Bataillon und 300 Pferde mit sich." — „Narbonne, 2. Juni. Der Baron von Meer ist am 28sten v. M. von Lerida nach Aragonien aufgebrochen. Am 30sten wußte man in Seu d'Urgel nicht, wo sich Don Carlos befand. Organia (an der Segra) wurde am 29sten von den Karlisten besetzt. Royo hatte am 31sten sein Hauptquartier in Prullans in der Cerdagne. Die Karlisten behaupten, daß sie nur deshalb in dieser Gegend blieben, weil ihre Bewegungen mit denen der Armee des Don Sebastian in Verbindung ständen. Die Karlistische Junta war am 25sten in Solsona."

Italien.

Rom, 21. Mai. Das hiesige Tagesblatt bringt die Jahresfeier der Akademie für katholischen Glauben, welche am 27. April stattfand, zur Kenntniß. Der Kardinal Paolo Polidori hielt hierbei eine Rede über die Nothwendigkeit, der immer mehr zunehmenden Unfrömmigkeit unseres Zeitalters einen Damm zu setzen, und zwar vermittelst einer durchgehenden Reform der philosophischen Studien und namentlich der Metaphysik. Nachdem der Redner die verschiedenen Stadien angegeben, welche die Verblendung des menschlichen Geistes und die Verderbniß des Herzens durchlaufen hat, verweilt er bei dem neuesten und verderblichsten Ergebniß geistiger Verirrung, der Gleichgültigkeit und dem Unglauben, und findet den Grund derselben in den seit Jahren in Europa eingeführten philosophischen Systemen, welche er auf vier Haupt-Systeme zurückführt, auf das englische (Locke), auf das schottische (Steward), auf das deutsche (Kant, Fichte, Schelling) und auf das französische (Eklekticismus). Nachdem er hierauf die Irrthümer dieser Systeme bezeichnet, geht er über auf die Art, wie die Philosophie beschaffen sein müsse, um den menschlichen Verstand gegen ähnliche Verirrungen zu sichern, und versucht, zu beweisen, daß sie in allen Stücken konform mit der Religion, als ihrem einzigen Ziele, sich zu erweisen habe. Er schließt damit, daß Rom, das Centrum der religiösen Einheit und der Sitz der Unfehlbarkeit (infallibilità), derjenige Ort sei, von wo eine solche Reform ausgehen müsse, um sich sodann über den ganzen Erdkreis zu verbreiten.

Die üble Witterung, welche hier fortdauert und uns bereits den Genuß des Frühlings gänzlich geraubt hat, hat eine ecclesiastische Maßregel hervorgerufen, welche im Tagesblatt vom 20. Mai angezeigt wird, wie folgt: „Da in dieser Hauptstadt und in der Umgegend die Unbeständigkeit der Witterung fortdauert, so daß man befürchten muß, sie möchte auf die Gesundheit der Population und auf die Produkte des Landes gleich schädlich wirken, hat der Kardinal Odescalchi eine Einladung bekannt machen lassen, wonach die Gottesfürchtigen der Stadt aufgefordert werden, mit öffentlichen Gebeten die Entfernung der ihnen drohenden Geisel von der heiligen Jungfrau Maria zu erflehen. Um aber die Intercession der großen Mutter Gottes desto wirksamer zu machen, werden bis zum Ende dieses Monats einige der ältesten und wunderreichsten Bildnisse der heiligen Jungfrau zur öffentlichen Verehrung ausgestellt sein. Seine Heiligkeit, unser Herr, hat im Wunsche, bei dieser Gelegenheit die Frömmigkeit der Gottesfürchtigen zu bestärken, allen denjenigen vollkommenen Ablaß zu verleihen geruht, welche dreimal die besagten Bildnisse besuchen und zum Genusse der heiligen Sakramente unter Gebet, im Sinne des Oberhauptes ihrer Kirche, nahen würden."

Turin, 28. Mai. Dieser Tage hat hier die Vermählung Ihrer Hoheit der Prinzessin Maria Victoria von Savoyen-Carignan, Cousine Sr. Maj. des Königs, mit Sr. Königl. Hoh. dem Grafen Leopold von Syrakus, Bruder Sr. Maj. des Königs beider Sicilien stattgefunden.

Griechenland.

Smyrna, 21. Mai. (Privatmittheilung.) Nachrichten aus Athen vom 16. Mai zufolge hatte die endliche Konstituirung des Ministeriums einen guten Eindruck gemacht. Die Opposition ist dadurch auf rein nationalen Boden angewiesen, da bei allen Ernennungen nur griechische Namen figuriren. Allein den größten und tiefsten Eindruck in ganz Griechenland machte die gegen den Münchner Banquier Eichthal geschleuderte k. Ordonnanz, welche indirekt der größte Vorwurf gegen den Grafen Armansperg ist und die im Sauveur enthaltenen Angaben einer Verschleuderung von 400,000 Drachmen, welcher sich obiges Haus bei Verausgabung der dritten Serie des Darleihens schuldig machte, vollkommen bestättigt. Als der Artikel gegen Eichthal im Sauveur erschien, entstand ein Schrei der Entrüstung durchs ganze Land und der König sah sich genöthigt, eine Untersuchung anzuordnen, die obige Ordonnanz zur Folge hatte. Man begreift aber nicht, daß irgend ein Angestellter im Finanz-Ministerium dem Redakteur des Sauveur die Materialien zu dieser Veröffentlichung einer so heillosen Geschichte, welche Anfangs gar nicht geglaubt wurde, liefern mußte. Indessen der König hat dieses Mittel, um sich noch mehr beliebt zu machen, schnell ergriffen und das Münchener Haus dem öffentlichen Urtheile bloß gestellt. Dies erregte in Athen unbeschreiblichen Enthusiasmus. — König Otto beschäftigte sich in der letzten Zeit mit Beförderung der materiellen Interessen seiner Unterthanen und unterstützte nach allen Seiten alle Handels-Unternehmungen. Eine Bank in Nauplia ist unter Direction des Engländers Green bereits zu Stande gekommen und der englische Agent Baldevin ist nach London zurückgereist, um die Vorschläge der griechischen Regierung zu Errichtung einer National-Bank den englischen Häusern mitzutheilen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 21. Mai, (Privatmittheilung.) Den neuesten Nachrichten aus Silistria vom 15. d. zufolge hatte sich der Sultan in Begleitung der russischen Generale und fremden Konsule nach Rustschuk begeben und alldort ein großes Manöver veranstaltet. Sein Erscheinen erregte überall unbeschreiblichen Enthusiasmus. In Silistria erhielten die Fürsten der Moldau und Wallachei und in Rustschuk der Fürst von Serbien Audienz. Von Rustschuk wird die Rückreise nach Adrianopel zu Lande fortgesetzt; der Pascha von Adrianopel hat zu Ausbesserung der Straßen gegen 20,000 Menschen aufgeboten. In letzterer Stadt läßt er auf eigene Kosten alle bei der letzten Feuersbrunst abgebrannten Butiquen neu aufbauen und leiht den Eigenthümern Geld, um sich einzurichten. In dieser Beziehung ist die Reise des Sultans durch Bulgarien von unberechenbaren Folgen, da die Pascha's Alles aufbieten müssen, um alle Beschwerden der vom Sultan besuchten Provinzen zu beseitigen, weil er dieselben mit Strenge und Gerechtigkeit zu schlichten sucht. Unterdessen herrscht hier fortwährend Ruhe und Pertef Pascha nimmt alle Bitten und Gesuche im Namen des Sultans in Empfang. Er zeigt sich täglich in den Straßen der Hauptstadt und die Verwaltung geht ihren regelmäßigen Gang, so daß die Abwesenheit des Sultans keine der befürchteten Folgen hatte. — In Betreff des projectirten Handels-Tarifs ist der Mauth-Direktor Tahir Bay bereits mit den Ministern von England und Frankreich über die Basis einig, daß kein neuer Zoll auf Waaren und Produkte gelegt werden soll, ohne diesen Ministern mitgetheilt worden zu sein, und daß jedenfalls kein Unterschied zwischen Franken und Rayas mehr statt finden soll. — Nachrichten aus Odessa vom 14. d. sagen, daß man bei Sebastopool große Anstalten trifft, um den Kaiser Nikolaus mit seinem Thronfolger zu empfangen. Der bekannte Bell soll aus Circassien zurück in Tebizonde angekommen sein. Von der Brigg Vixen spricht man hier nicht mehr, Lord Durham soll alle Differenzen in Petersburg ausgeglichen haben.

Berliner Branntwein-Preise.

Vom 2. bis 8. Juni. Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 17 Rthlr. 15 Sgr., auch 17 Rthlr.; Kartoffel-Branntwein 16 Rthlr. 15 Sgr., auch 15 Rthlr.

Miszellen.

* (Breslau.) Dem schlesischen Kunst-Verein ist die große Auszeichnung zu Theil geworden, daß Ihre Königl. Hoheit unsere allverehrte Kronprinzessin Elisabeth, das Protectorat desselben übernommen haben. — Bereits hat der Verwaltungs-Ausschuß des Vereins begonnen, eine Auswahl für die Verloosung von Kunstgegenständen unter seine Aktionäre, aus den aufgestellten Kunstsachen zu treffen. Früher hatte derselbe „die slavische Fürstenfamilie von Emil Ebers (Nr. 141), und „die Ansicht der Kreuzkirche" rc. von Trautmann (Nr. 698) erworben, und befindet er sich außerdem schon in Besitz einer Anzahl kleinerer Gegenstände der Lithographie und des Kupferstichs. Für die Verloosung sind in diesen Tagen folgende werthvolle Gemälde angekauft worden: 1) Christus mit den beiden Jüngern vor Emmaus v. A. Zimmermann Nr. 745. 2) Seestücke, Strandscene von P. Wickenberg Nr. 736. 3) Fischfang auf dem Eise von Demselben Nr. 973. 4) Winterlandschaft von C. Schulz Nr. 960; — doch ist bei diesem Gemälde der Besitzstand noch ungewiß; — 5) Landschaft von Blecher Nr. 70. 6) Der Schulknabe von W. Kiesewetter Nr. 349 und 7) ein schreitender Löwe, Wachs-Modell von E. Schenk Nr. 11. Es werden, da die Fonds des Vereins noch nicht zur Hälfte erschöpft sind, dann: wenn der zweite Theil der Kunstausstellung hier eingetroffen sein wird, noch eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Kunstsachen behufs der Verloosung erworben werden können, und die Mitglieder des Vereins werden, wie zu erwarten ist, in diesen Ankäufen, sowohl was deren künstlerischen Werth anbelangt, als in Bezug auf die bedeutende Anzahl der Gewinne, das Bestreben des Verwaltungs-Ausschusses für die ihm gestellten Aufgaben, in jeder Absicht anerkennen. Das nun endlich von dem berühmten Kupferstecher E. Eichens, nach Herrmanns Zeichnung vollendete Diplom für die Mitglieder ist in aller Absicht als gelungen zu betrachten. Dem Wunsche des Vereins gemäß, ist der Kupferdruck in Berlin, unter seiner unmittelbaren Aufsicht gemacht worden.

* Breslau, 10. Juni. Die katholisch theologische Facultät der hiesigen Universität, hat am 18ten v. M. dem infulirten Prälaten und Domkapitularen Herrn Corvisart von Montmarin, Generalvicar der Breslauer Diöcese und Ritter des Rothen-Adlerordens, so wie auch dem infulirten Prälaten und Domkapitularen Herrn Knauer, Fürsterzbischöflich-Prager Kommissarius in der Grafschaft Glatz, und Ritter des Rothen-Adlerordens, das Ehrendiplom eines Doktors der Theologie ertheilt, und dasselbe dem erstern durch eine Deputation aus zwei ihrer Mitglieder heute persönlich überreicht, dem letzteren aber nach Habelschwerdt in der Grafschaft Glatz zugesandt. Beide Männer, durch wissenschaftlichen und kirchlichen Sinn glaich ausgezeichnet, haben sich um die Diöcese Breslau und Glatz nahmhafte Verdienste erworben, und genießen einer ungetheilten Achtung und Anerkennung.

Breslau, 11. Juni. Am 9ten früh gegen 3 Uhr brach in dem zweiten Hinterhause der Besitzung Nr. 4 am Holzplatz vor dem Ohlauer-Thore, wo erst am 3ten v. M. ein Hinterhaus niedergebrannt war, wieder Feuer aus. Durch schleunige Löschhülfe wurde das Feuer bald getilgt und es brannte nur der Dachstuhl und die oberen Decken ab. Auf dem Löschplatz kamen zuerst in Thätigkeit: die beiden Spritzen des Barmherzigen-Brüder-Bezirks, die des Mauritius-Bezirks und die Klosterspritze der Barmherzigen Brüder. — Die ersten Schleifeimer brachten angefahren der Lohnfuhrmann Höflein und Lohnfuhrmann Gitschel.

(Auszeichnung.) Die Akademie der schönen Künste zu Florenz hat den Dr. Panofka in Berlin zu ihrem Ehren-Mitgliede ernannt.

(Literarische Notiz.) Von Zschokke ist wieder ein Schriftchen erschienen: „Die Branntweinpest. Eine Trauergeschichte für Jung und Alt. Ein Seitenstück zum Goldmacherdorf.“ In anziehendem Gewande sind sowohl die traurigen Folgen des Branntweingenusses warnend dargestellt, als auch andererseits die wohlthätigen Folgen daheriger Besserung ermunternd vor Augen gestellt worden.

Das Cours-Bureau des General-Postamtes zu Berlin macht bekannt, daß es, um einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, eine Schrift unter dem Titel: „Die Extrapost-Reise-Routen von Berlin nach den bedeutendsten Orten Europa's u. s. w. herausgegeben babe. Dieselbe ist für 10 Sgr. bei allen Postämtern zu beziehen.

(Wien, 29. Mai.) Die Menagerie des verstorbenen van Aken, des berühmten Thierbändigers, ist vor zwei Tagen im öffentlichen Lizitationswege ausgeboten worden, aber es haben sich keine Liebhaber gefunden, denen selbst, z. B. eine civilisirte Hyäne, oder ein grundgescheuter Waldteufel, wünschenswerthe Akquisitionen zu sein dünkten. Die Ausrufspreise sind überhaupt übermäßig theuer, und es steht dahin, ob diese in der That wunderbar gezähmten Thiere ihre Unterordnung auch unter den Willen eines fremden Besitzers so dienstfertig anerkennen werden, was ihnen eigentlich den meisten Werth verleiht. Wohl nur größere Menagerieen können sich hier in Konkurrenz als Käufer setzen, und so hat denn auch die kaiserl. Direktion jener in Schönbrunn die zwei Tieger und den Eisbären, dessen Leckerbissen Zucker ist, für den Preis von 5000 Fl. K. M. an sich gebracht.

(London.) Mad. Schröder-Devrient wird wieder im Fidelio auftreten, dem ein Ballet der Taglioni folgen soll.

Bericht über die Kunst-Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Nr. 148. Die Tochter Jephthah's wird zu ihrer Opferung geschmückt, von Ad. Ehrhardt, aus Berlin, in Düsseldorf, ist auch ein vortreffliches Bild, sowohl in der Anordnung, als technischen Ausführung. Es findet seine Erklärung in dem 11ten Kapitel des Buchs der Richter, von V. 30 an bis zu Ende. Die Hauptbeleuchtung fällt wie natürlich mit voller Wirkung auf die Hauptperson der Gruppe, deren Schmückung, um würdig das dem Herrn von ihrem Vater gelobte Versprechen zu erfüllen, so eben vollendet worden ist. Sie selbst bildet in aufrechter Stellung und erhobenen Hauptes, die Hand auf der Brust, mit dem Ausdrucke widerstandloser Ergebenheit in den Willen des Vaters und des erhabenen Bewußtseins, dem Herrn ein würdiges Opfer zu fallen, „nachdem sie zween Monate mit den Gespielen ihre Jugend auf den Bergen beweint“ (s. V. 37 — 39), den Mittelpunkt der Gruppe. Ihr zunächst zur Rechten — dem Beschauer zur Linken — sinnt mit trauriger Geberde ein reizendes Geschöpf, fast hörbar seufzend, über Jephthah's Schulter in die Gegend hinein, die aber ihrem Blicke verschlossen ist. Sie scheint eben ihr Köpfchen geschüttelt zu haben, nicht begreifend die wunderbaren Wege und Absichten der Vorsehung und zweifelnd, wie sie die Trennung von ihrer geliebten Herrin ferner ertragen soll. Zur andern Seite Jephthah's steht eine von der Verzweiflung über das zu Geschehende niedergebeugte weibliche Gestalt, das geneigte Haupt an die Schulter jener lehnend und in die Hand schmerzvoll verbergend. Zur Rechten schließt die Gruppe eine auf ein Knie gesunkene weibliche Figur, die Hände resignirend gefaltet auf das andere erhabene Knie gestützt, und mit Ergebung in das Unvermeidliche in die Ferne starrend. Man sieht, diese hat im Innern schon Abschied genommen, Als Gegensatz zu dieser schließt links die Gruppe eine, dem Beschauer zunächst sich befindende Gestalt, die ganz in sich zusammengeschmiegt dakniend, den Anblick trostloser Gemüthsverfassung gewährt. Sie ergreift das Furchtbare des Scheidensschmerzes mit fassungsloser Heftigkeit momentanen Eindrucks. So sinnvoll abgestuft zeigt sich in dieser Komposition der Ausdruck des Affekts der vier Gefährtinnen J's., nun sie erst, nach vollendetem traurigen Geschäfte, wieder dem Nachdenken anheim gegeben sind; indeß die Heldin, mit alles Irdische aufgebender Gesinnung, ihren verhängnißvollen Pfad antritt, das Auge nur nach dem Himmel richtend. Eine Komposition, die Würde des Gedankens und die gesetzmäßige Einheit der Erscheinung unter den Bedingnissen des Schönen entfaltenden Styles. Das Kolorit ist, ohne bunt zu sein, harmonisch-mannigfaltig; die Zeichnung korrekt, die Ausführung bis aufs Moos des Bodens naturwahr und technisch gewandt; überraschend die Gruppirung nach diagonaler Basis; der Ausdruck des Affekts in der Haltung und Geberde der Gestalten würdig und edel, so wie die Darstellung des Schmerzes in den Mienen nicht die Gränzen des Schönen überschreitet, was eine so schwer zu umgehende und daher gefahrvolle Klippe für den Maler ist. Zu wünschen bliebe in diesem Gemälde etwa übrig, daß der Künstler den monotonen Parallelismus der Draperie im Gewande der Heldin vermieden hätte, zumal da es als der größte Lichtpunkt im Bilde hervortritt. Am vollkommensten in dieser Beziehung ist dafür die Mannigfaltigkeit unterbrochener Linien in der reizenden Situation der weiblichen Figur zuäußerst links dargestellt.

Carl Sohn's (Nr. 676) — „nach Göthe's Tasso“ — so gerühmten beiden Leonoren, erfüllen die, wenigstens in mir durch ihren Ruf erregte Erwartung nicht. Es ist freilich nur eine Einzelstimme, die aus mir spricht, aber durch diesen Einwand fühle ich mich nicht bewogen, meine, im Interesse der Kunstschönheit errungene Ueberzeugung zu unterdrücken. Alles Technische in diesem Bilde ist im höchsten Grade vollkommen und die Wärme und Frische des Kolorits wahrhaft imposant, wogegen freilich die vorgenannten Bilder unvortheilhaft abstechen. Dies ist übrigens noch der so oft gerügte Mangel der meisten Werke der neuesten deutschen Malerei; denn es wird dadurch das vollkommene plastische Hervortreten der Gestalten verhindert. Hieriu nun ist Sohn grade einer der hervorragendsten. Aber — wieder auf die in Rede stehenden Leonoren zu kommen, — es thut mir leid, bei so viel Prachtaufwand in den Nebensachen, die Köpfe derselben nicht ausdrucksvoller, inhaltsschwerer ausgedrückt zu sehen. Bei blos zwei Gestalten in ruhiger Situation will das menschlich Bedeutendste in dem individuellen, persönlichen und Moments-Charakter aus der Tiefe ihres Lebensinhaltes heraufbeschworen sein, wenn sie einen, der vollen Idee von ihnen würdigen Eindruck machen sollen. Nicht blos moderne Schwermuth darf uns, auch bei dem leidendsten Ausdruck der Prinzessin, nicht blos moderne Lieblichkeit aus dem Antlitz der Leonore Sanvitale entgegenschimmern, sondern die Fülle des innern Wesens Beider muß alle Dürftigkeit der gewöhnlichen Erscheinungen so überwinden, und in den Conturen der Köpfe, in dem Ausdruck der Physiognomieen jene Großartigkeit der Erscheinung hervortreten lassen, die man das Idealische nennt. Es scheint fast, als habe der Künstler anfänglich nur zwei Mädchen von kontrastirendem Gemüthsausdruck malen wollen, und habe sich erst später bewogen gefunden, sie zu Göthe's Leonoren zu machen. Wären diese ursprünglich sein Vorwurf gewesen, so würde er die Modelle nicht blos verschönt, sondern sie bald in seiner Phantasie zu großartigerer Erscheinung umgeschaffen haben. Wo bleibt in dieser Prinzessin das, alle Stärke ihres sonst gediegen milden Wesens wie mit einem Risse so energisch aufdeckende Wort auf die Frage, was ihr bleibe? — die Geduld! — und wo in der blos weiblichen Gemüthlichkeit dieser Leonore Sanvitale, die, trotz aller Liebe zur Prinzessin, doch zur Intrigue geneigte Schalkheit der Götheschen? Glauben wir also lieber, der Künstler sei nur durch Zufall zu diesem Titel seines Gemäldes bewogen worden, denn dann haben wir, seiner Ausführung nach, in der That eines der vortrefflichsten Bilder der neuern Kunst vor uns und können uns seines Anblicks ungetrübt erfreuen.

Nr. 745. Christus mit den beiden Jüngern vor Emmaus, von Zimmermann, aus der Lausitz, in Düsseldorf, zeigt uns einen Nachstreber Degers. Dieselbe Einfachheit der Motive und aus der Tiefe des Gemüthes hervorgehende Auffassung heiliger Gegenstände, nur mit minderem Erfolg in der Darstellung, als bei Deger. Denn wenn sich bei diesem das Gemüth in seiner ganzen Fülle und Reinheit in die Erscheinung versenkt und wiederum darin aufgeht; so ist bei Zimmermann theils noch ein leises Zurückbleiben, theils ein etwas zu starkes Markiren desselben in seinen Gegenständen bemerkbar. So ist Christus etwas zu weich, die bittende Einladung der Jünger hingegen, des Linken mehr als gefühlt, zu süß, des Rechten aber zu ostentativ dringend in Miene und Geberde dargestellt. Sonst aber ist das Bild in der Art seines Vortrags harmonisch gehalten, und die technische Ausführung verdient die Anerkennung eines rühmlichen, seinem Vorbilde nachstrebenden Talentes.

Nr. 488. Der Tod des Moses, von Otto Mengelberg in Düsseldorf. Ein Bild, das den Betrachtenden in großes Nachdenken versetzt über das, was der Künstler darin gewollt und geleistet hat. Beides steht wohl, nach bester Erwägung, in ziemlichem Abstande von einander. Die Aufgabe ist ihm, so zu sagen, über den Kopf gewachsen, und die technische Lösung derselben hinter ihrer Konception zurückgeblieben. Es kann eine gewaltige Divergenz der Meinungen darüber herrschen, wie eigentlich die Situation des Moses in diesem Moment zu Gunsten der Klarheit der Anschauung sein sollte, und ob es besser gewesen wäre, ihn mit oder ohne Beistand der Engel darzustellen, ohne daß dadurch etwas zur Feststellung des einzig Rechten beigetragen wäre. Denn der gewählte Moment ist der Art, daß eine zehnfache Veränderung des Gegenstandes von nur geringer Abweichung, wie sie möglich ist, ohne daß dadurch der künstlerische Hauptgedanke gradezu umgewandelt würde, auch eine zehnfache neue Beleuchtung und Würdigung desselben möglich, ja nothwendig macht. Es ist einer jener transitorischen Lebensakte, deren sich die bildende Kunst nur mit größter Vorsicht zu ihren Vorwürfen bedienen sollte, weil nur ein sehr bedeutendes Talent den richtigen Punkt darin zu erfassen und festzuhalten vermag. So ist denn auch hier ein zu Hohes angestrebt, an dessen Erreichung der Flug der Phantasie sowohl als die Handhabung der Technik erlahmt ist. Viele Nebensachen sind gut ausgeführt; aber das ist nur eine geringe Entschädigung für das monotone Roth der Bekleidung, das ja auch im Gelb des Gewandes des hintersten Engels hervorschimmert. Außerdem bietet dieser noch eine höchst unschöne, verzwängte und verschiefte Stellung dar, welche durch die gespreizten Extremitäten, der Hand und der beiden Flügel, nur noch unangenehm auffälliger wird als Spitze der Gruppe.

Nr. 316 u. 313. Frithiof lehrt Ingeborg die Runenschrift, und die ersten Menschen, von Isaac Jacob, aus Berlin, in Düsseldorf. Das erstere Bild mag wohl, gegen die Nummerfolge, das früher produzirte sein, wie wir es früher auch ganz zu Ende der vorigen Kunst-Ausstellung schon gesehen haben. Der Maler scheint damals ein Schüler Wach's gewesen zu sein; denn das Gemälde trägt die Merkmale dieser Schule: ein Ueberwiegen glänzender Farbengebung in der Ausführung der Beiwerke gegen die Charakteristik der organischen, unmittelbar erscheinenden

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 134 der Breslauer Zeitung.

Montag den 11. Juni 1837.

(Fortsetzung.)

Körpertheile an sich. Wie diese hier des der Situation vollkommen angemessenen, ja unentbehrlichen Ausdrucks ermangeln: so ist auch die höchst gezwungene Haltung Ingeborgs, indem sich ihr Oberkörper unnatürlich vor- und der Kopf zurückbeugt, gegen alle Regeln des Schönen. Auch scheinen mir die Gestalten allzu jugendlich.

Die „ersten Menschen„ lassen uns den Künstler auf einer höheren Stufe erblicken, indem er sowohl in der Naturwahrheit der Auffassung, als in der technischen Ausführung des Einzelnen, namentlich des Organischen, einen bedeutenden Fortschritt gethan hat. Zwar erblickt man noch denjenigen Streber in ihm, der theils noch mit Mühe darnach ringt, die einzelnen Theile eines Ganzen in ihr gehöriges und schönes Verhältniß zu einander zu setzen, theils das Modell noch nicht durch seine Phantasie zum Ideale umzuschaffen vermag, auch den Gedanken endlich in Beziehung auf symbolische Neben-Andeutungen nicht reich genug machen kann. Denn was das Erste anbetrifft, so erscheinen die Gegenstände in seinem Gemälde mehr blos durch Farbe und Umriß von einander gesondert, wenn sie selbst sich auch plastisch runden und körperlich darstellen, als durch die Luftperspektive in die gehörige Haltung zu einander gebracht, so daß sie gleichzeitig von einander losgelöst und doch durch ein allgemeines Element verbunden erschienen. Das Zweite anlangend, so zeigt sich Eva mehr als das Portrait eines individuellen hübschen Weibes, denn als der zur höhern und allgemeinern Schönheit des Ideals erhobene Begriff weiblichen Charakters in der Stamm-Mutter unseres Geschlechts. Auch kommt mir vor, als entbehre ihr körperliches Aussehen der Schönheit noch unangegriffener Frische des Fleisches, was wohl von einem zu individuellen Nebentone im Kolorit desselben herrühren mag. Endlich aber fragen wir uns: Warum gräbt Adam? warum sieht er nicht lieber der Gruppe mit innigem, sorgenfreiem Wohlgefallen zu? warum müssen wir ihn grade unter der Last des Fluches für die Gebotsübertretung erblicken? Auch so hätten wir unmöglich den Aeltervater unseres Geschlechts in ihm verkannt. Aber es war dem Künstler nicht genug, blos die ersten Eltern an und für sich darzustellen, sondern die ersten Menschen in allen ihren Beziehungen sollten uns vor die Augen treten. Alles Einzelne sonst in diesem Bilde ist mit der größten Willenstüchtigkeit durchgearbeitet. Wie trefflich sind die Buben, vornämlich Kain, dargestellt und ausgeführt; in welcher Lebendigkeit und Außenwahrheit stehen die Kaninchen vor uns, und das Fell, womit Kain bekleidet ist, so wie der ganze Pflanzenreichthum beweisen, wie Streben und Talent des Künstlers mit Gewissenhaftigkeit und Beruf bei Handhabung des Pinsels zu Werke gehen.

K. E.....

Theater.

Frau von Kesteloot geb. Kainz sang am vorigen Freitage den Romeo in den „Montecchi und Capuleti." Seitdem die Schröder-Devrient durch ihre grandiose Reproduktion dieser genialen Schöpfung Bellinis in Deutschland so seltene Triumphe gefeiert hat, daß das Publikum wähnt, diese Partie könne nur von ihr im Geiste des italienischen Ton- und brittischen Gedanken-Dichters durchgeführt werden, haben alle, auch die begabtesten Darstellerinnen des Romeo einen schwierigen Stand. Frau von Kesteloot wußte in der letzten Aufführung minder durch dramatische Wahrheit, wie durch die Bravour ihres Gesanges die Hörer für ihre Leistung zu erwärmen, doch bewährte sie auch als Romeo den Ruf einer Sängerin aus guter Schule, eine Vor- und Nachrede, die sie bis jetzt auf allen ihren Kunstreisen durch Europa begleitet hat. —

Unser Hamburger Gast, Herr Döring, der den folgenden Tag Moliere's Tartüffe spielte, tritt immer bestimmter als denkender, selbstthätig schaffender und, was viel bedeuten will, manierfreier Künstler auf. Der sündhafte Heuchler aus den Tagen des vierzehnten Ludwigs ist von dem Dichter mit einer so klaren Anschauung aller Schwächen und Gebrechen der, sich durch alle Jahrtausende gleich gebliebenen Menschen-Natur geschrieben, daß der Darsteller Tartüffes nur dann den Geist der Rolle finden wird, wenn er selbst von der Oberfläche des Alltagslebens tiefer in das innere Getriebe der menschlichen Handlungen geblickt hat, wenn er den Menschen, den darzustellen die Aufgabe seiner Kunst ist, in den geheimsten Monologen belauscht hat. Moliere hat nicht vorübergehende Lächerlichkeiten, sondern den Menschen selbst gemalt und darum werden Darsteller, die in handlungs und situationreichen Dramen günstige Erfolge erzielen, in dem Wiedergeben dieses Moliereschen Charakterbildes nie Genügendes leisten, wenn ihnen die oben angedeuteten Verstandes-Requisiten abgehen. Wir Breslauer haben mit dem Tartüffe bis jetzt ziemliches Glück gehabt und die Hauptrolle erst in guten Händen gesehen. Der Beifall, den das gebildete Publikum Hrn. Döring spendete, war einer der wohlverdientesten, der in unserm Schauspielhause erklungen. Der Gast spielte die Rolle mit einer Intelligenz und Mäßigung, welche das Produkt ernsten Strebens ist. In der Entlarvungs-Scene des dritten Aktes trat er bei dem Uebergange von tückischer Heuchelei zu diabolischer Frechheit mit einem vorher weislich zurückgehaltenen Aufwande von physischer Kraft so imponirend auf, daß dieser Moment künstlerisch vollendet genannt werden muß. Sein Israel in der baroken „Judenschenke" war ein nationales Bild des polnischen Judens voll humoristischer Streiflichter. Ohne den Beifall, der Hrn. Peschke (Chailo) für seine Gewandheit im jüdischen Jargon zu Theil ward, schmälern zu wollen, wäre hier wieder eine Gelegenheit, Betrachtungen über den Takt beim Hervorrufe neben Gästen anzustellen.

Sintram.

An X.

Charade (zweisylbig).

Ja, Freund, bei Tanz und auch bei Spiel
Siehst du die Erste,
Doch nur im Spiel und nicht im Tanze
Siehst du die Zweit' und nicht das Ganze.
Jedoch bei Spiel und nicht beim Tanze
Erblickst du das getrennte Ganze.
Willst du zum Räthselschreiben dich bequemen,
Dann darfst du den Verfasser hier
Mit seinem leichten Räthsel dir
Wohl nicht zum ungetrennten Ganzen nehmen.

R. L.......

9. — 10. Juni.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27" 10,29	+ 12, 0	+ 9, 1	+ 5, 6	O. 12°	heiter
Morg. 6 U.	27" 10,08	+ 10, 4	+ 7, 0	+ 5, 2	SO. 8°	„ „
„ 9 U.	27" 9,85	+ 12, 0	+ 11, 8	+ 7, 8	SW. 15°	„ „
Mtg. 12 U.	27" 9,41	+ 13, 6	+ 14, 4	+ 8, 8	NNO. 28°	„ „
Nm. 3 U.	27" 8,84	+ 14, 4	+ 17, 4	+ 12, 7	SSO. 20°	überwölkt

Minimum + 7, 0 Maximum + 17, 4 (Temperatur.) Oder + 13,0

10 — 11. Juni.	Barometer Z. L.	inneres	äußeres	feuchtes	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27" 8,21	+ 13, 2	+ 13, 1	+ 10, 5	S. 30°	überwölkt
Morg. 6 U.	27" 8,21	+ 12, 6	+ 12, 7	+ 11, 0	W. 15°	Wölkchen
„ 9 „	27" 8,69	+ 14, 2	+ 15, 7	+ 12, 4	NW. 24°	„ „
Mtg. 12 „	27" 8,67	+ 15, 0	+ 17, 7	+ 13, 4	NW. 30°	große Wolken
Nm. 3 „	8,71	+ 15, 4	+ 17, 9	+ 12, 7	N. 11°	„ „

Minimum + 12, 7 Maximum + 17, 9 Oder + 13, 4

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Montag, den 12. Juni. Zum erstenmale: Voltair's Ferien. Lustsp. in 2 A. v. Herrmann. Marquis Chateauneuf, Hr. Döring, als 3te Gastrolle. Arouet, Madame Döring, als 2te Gastrolle. 2) Das Liebesprotokoll. Lustspiel in 3 A. v. Bauernfeld. Müller, Hr. Döring. Rosalie, Mad. Döring.

Harmonie-Concert in Machnitz bei Trebnitz, Donnerstag den 15. Juni c., wozu ergebenst einladet: Kirbs.

☞ Ein elegantes Sofa, so gut wie neu, ist billig zu verkaufen: Ohlauer Vorstadt Nr. 8 eine Treppe hoch.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer jüngsten Tochter Pauline, mit dem Kaufmann Herrn F. W. Klose hier, beehren wir uns, allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau den 12. Juni 1837.

Der Baumeister T. Hoffmann nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline Hoffmann.
F. W. Klose.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Johanna, mit dem Kreis-Steuer-Einnehmer Herrn Hellmann, beehren wir uns, entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Grünberg den 9. Juni 1837.

Der Kaufmann Guhm und Frau.

Todes-Anzeige.

Das am 4ten d. Mts. zu Hirschberg im 74sten Lebensjahre an Altersschwäche erfolgte Dahinscheiden unserer geliebten Schwester, der Frau Subpriorin des aufgelösten Cistercienser-Stifts zu Trebnitz, Eva v. Heyn, zeigen wir unseren Verwandten und Freunden, so wie den geehrten Mit-Conventualinnen der Verstorbenen hiermit ergebenst an. Ratibor den 7. Juni 1837.

E. v. Heyn, Hauptmann und Kreis-Steuer-Einnehmer.
R. v. Schipp, geborne v. Heyn.
A. Salice, geborne v. Heyn.

Todes-Anzeige.

Das gestern erfolgte plötzliche Ableben unseres geliebten Gatten und Vaters, des Königlichen Justiz-Rathes Wichura, zeigen wir tiefgebeugt theilnehmenden Freunden und Bekannten an.

Ratibor den 9. Juni 1837.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6¼ Uhr starb an Hirn-Entzündung unsere Wilhelmine, in einem Alter von 6 Jahren 8 Monaten.

Ihr kindlich frommes Gemüth erwarb ihr allgemeine Liebe; sie folgt ihr ungetheilt, wie unser gerechter Schmerz über diesen, uns im Laufe eines Jahres betroffenen zweiten Verlust.

Breslau den 10. Juni 1837.

Frieboes nebst Frau.

C. 13. VI. 12. St. F. u. T. △. I.

Indem die Kunst-Gallerie aus Wien nur noch eine kurze Zeit zu sehen ist, so wird dies den verehrungswürdigen Bewohnern Breslau's und der Umgegend mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß die Preise gegenwärtig so herabgesetzt worden sind, daß sich ein Jeder das Vergnügen leicht verschaffen kann, diese mit so vielem Beifalle aufgenommene Ausstellung zu sehen. Dieselbe ist geöffnet von Nachmittags 2 bis Abends 10 Uhr, im blauen Hirsch auf der Ohlauer Straße.

Eintrittspreis à Person 2½ Sgr., Kinder die Hälfte.

Die Beschreibung ist an der Kasse für 2 Sgr. zu haben.

So eben sind bei Metzler in Stuttgart erschienen:

Zeittafeln
der
allgemeinen Geschichte,
von
L. F. Romig.

4. Velinpap. geh. Preis 1 Thlr. Preuß.

Diese Zeittafeln — die reife Frucht einer gewissenhaften Arbeit von einer langen Reihe von Jahren — umfassen neben der politischen Geschichte auch die Kultur- und Religionsgesch., Literatur, Kunst und Erfindungen. — Den Geschichtskundigen eine möglichst sichere Unterstützung anzubieten, den Liebhabern der Geschichte einzelne Züge zum Bilde derselben darzustellen, den Anfängern die wichtigsten Ereignisse anzuzeigen, welche für ihre historischen Studien als leitende Punkte dienen können, war die Aufgabe, die der Herr Verf. sich gesetzt hat. Keine Erscheinungen zu übergehen, welche auf die Entwickelung der Menschheit von besonderem Interesse gewesen sind, und aufzunehmen, was zur Bezeichnung ihres geistigen und sittl. Standpunktes in jeder Periode gehörte, war sein besonderes Augenmerk. Dem ausgezeichneten innern Werthe entsprechend, ist auch die Ausstattung im Druck und Papier vorzüglich, und dennoch der Preis so billig, daß die Einführung in Unterrichts-Anstalten dadurch sehr erleichtert wird, deren Vorsteher und Lehrer wir bitten, diese Zeittafeln sich zur Einsicht zu verschaffen und selbst zu prüfen.

Vorräthig in allen Buchhandlungen Schlesiens, **in Breslau bei G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) Gosohorsky, Hirt, W. G. Korn, Leuckart, Max u. Komp., Neubourg, Schulz u. Komp., **Neisse** bei Hennings, **Schweidnitz** bei Heege, **Liegnitz** bei Kuhlmey, Kronecker, **Bunzlau** bei Appun, Julien, **Glogau** bei Prausnitz, Flemming, Reisner, **Hirschberg** bei Nesener, **Görlitz** bei Grüson, Heyn.

Jetzt vollständig

sind bei Metzler in Stuttgart erschienen:

E. L. Bulwers Werke
übersetzt von
Fr. Notter und Gust. Pfizer.

21 Bdchn. 16. geh.

Trotz der Konkurrenz zweier andern Taschen-Ausgaben und einer Reihe Oktav-Ausgaben von Uebersetzungen der Bulwerschen Romane hat der Werth und die gewissenhafte Sorgfalt der Uebertragungen dieser Stuttgarter Taschen-Ausgabe einen so glänzenden Erfolg verschafft, daß nun über 6000 Exemplare verkauft sind, und bereits eine zweite Auflage der ersten 30 Bände erschienen ist. — Sämmtliche Romane und Novellen, welche Bulwer bis jetzt herausgegeben, finden sich vollständig und ohne Auslassungen in den vorliegenden 61 Bändchen, welche zusammen über 8300 Seiten enthalten und dennoch nur

6 Rtlr. 9 Gr. Preuß.

kosten; ein Preis, durch den sich diese Ausgabe zugleich als weit die wohlfeilste von allen vorhandenen deutschen Uebersetzungen Bulwers herausstellt, wie Jeder sich selbst überzeugen kann. Bei der fortwährend sehr starken Nachfrage und dem nicht mehr bedeutenden Vorrathe ist vorauszusehen, daß in kurzer Zeit vollständige Exemplare nicht mehr geliefert werden können. Wer diese Meisterwerke des anerkannt vorzüglichsten jetzt lebenden Romanendichters zu erwerben wünscht, beliebe daher die Bestellung zu beschleunigen.

So lange es der Vorrath erlaubt, wird noch jeder Roman einzeln zu nachstehenden Preisen: Eugen Aram, 6 Bdchn. 18 Gr.; Pelham, 6 B. 18 Gr.; Devereur, 7 B. 21 Gr.; die Pilger des Rheins, 4 B. 12 Gr.; Paul Clifford, 7 B. 21 Gr.; die letzten Tage Pompejis, 6 B. 18 Gr.; der Verstoßene, 8 B. 1 Thlr.; Falkland u. Arasmanes, 2 B. 6 Gr.; der Gelehrte, 2 B. 6 Gr.; Rienzi, 7 B. 21 Gr.; England und die Engländer, 6 B. 18 Gr.

Vorräthig in allen Buchhandlungen Schlesiens, **in Breslau bei G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), Gosohorsky, Hirt, W. G. Korn, Leuckart, Max u. Komp., Neubourg, Schulz u. Komp., **Neisse** bei Hennigs, **Schweidnitz** bei Heege, **Liegnitz** bei Kuhlmey, Kronecker, **Bunzlau** bei Appun, Julien, **Glogau** bei Prausnitz, Flemming, Reisner, **Hirschberg** bei Nesener, **Görlitz** bei Grüson, Heyn.

In Carl Cranz Musikalien-Handlung (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:

Galopp Nr. 39,
Feen-Galopp
von
P. Wagner.

2½ Sgr.

Auch sind alle früher erschienene Galoppen Nr. 1 bis 38 wieder vorräthig und à 2½ Sgr. zu haben.

☞ Beim Antiquar Böhm, Oderstraße gold. Baum: Lehmann, Situationszeichn. 4. neueste Aufl. mit 25 Kupf., fast neu, L. 12 Rtlr., für 8 Rtlr. Pöllnitz militair. Reitschule, 10 Sgr. Selchow, Europa's Völker und Länder. 1829. 3 Bde. mit 32 fein illum. Kupf., fast neu, Ldp. 8 Rtlr., f. 2 Rtlr. Allg. Conversations-Lexikon f. alle Stände, 12 Bde. bis M und 6 Bde. Erinnerungsblätter 1837, 6 Rtlr. 40 Kupfer zu Göthe's Werken 1⅚ Rthlr. Bulwers Werke, 30 Bde. 1836, noch neu, 3 Rtlr.

☞ Bei J. Kohn, Schmiedebr. Stadt Warschau, sind zu haben: Livius, edid. Drakenborch, 19 Vol. für 18 Rthlr. Herodot, ed. Schaefer, 3 Thle., Prachtausg., st. 9 f. 3 Rtl Wachlers Handbuch der Literaturgeschichte, 4 Thle. 1833. Ldpr. 12 Rthlr. Pergmtb. f. 6 Rthlr. Klopstocks Werke, 12 Thle. g. neu, f. 3 Rthlr. Bürgers Gedichte, 2 Thle. Hlbfzb. f. 1⅓ Rtlr. Schillers Werke, 18 Thle. eleg. geb. f. 5⅔ Rtlr.

Allen

Destillateuren,

Liqueur-Fabrikanten, Kaufleuten, Oekonomen, Branntweinbrennern u. s. w. wird das von Sachkennern allgemein vorzüglich anerkannte Werk:

Die praktische Destillirkunst

von Schultz, Apotheker und wirklichem Mitgliede des Apotheker-Vereins im nördlichen Deutschland, welches die vollständige Anweisung zur Anfertigung aller einfachen und doppelten Branntweine und Liqueure — sowohl durch Destillation, als auf kaltem Wege, mittelst Extraction und mittelst ätherischer Oele,

des Rums,

Cognacs, Franzbranntweins, der Preßhefe, Entfuselung der Branntweine, so wie überhaupt alle Geheimnisse, neue Erfindungen und Verbesserungen im Bereiche der Destillirkunst enthält, bestens empfohlen. Der Preis ist 2 Thlr., wofür dasselbe bei A. F. Schultz in Berlin, Klosterstraße Nr. 27. zu haben, auch durch jede Buchhandlung von dort zu beziehen ist.

Anzeige für Schulen, Lehrer und Eltern.

Es werden hierdurch folgende Lehrmittel, als schon bewährt gefunden und viel gebrauchte, aufs Neue in Erinnerung gebracht und einer geneigten Beachtung empfohlen:

1) „Sammlungen schlesischer Mineralien, mit einer kurzen Beschreibung derselben, veranstaltet und herausgegeben vom ältern Breslauer Schullehrerverein.“

Diese schon bekannten Sammlungen, in Kästchen gepackt, jede zu 80 Stück, nebst beigelegter Beschreibung, sind noch bei Hrn. Hospital-Inspektor Hrn. Knoll im Hospitale ad St. Trinitatem auf dem Zwingerplatze am Schweidnitzer Thore zu haben; wobei nur wiederholentlich bemerkt wird, daß, wenn sie vergriffen sind, keine neuen vom Vereine angelegt werden können. Sie werden zum Besten der Wittwenkasse des Vereins verkauft, das Exemplar zu 4 Rthlr., und die Beschreibung zu 2 Sgr.

2) „120 dreistimmig gesetzte Choralmelodien, von G. Siegert. 3te Aufl. In Commission bei Graß, Barth und Comp. in Breslau.“ 15 Sgr. (bei direkter Bestellung bei gedachtem Hrn. Knoll 10 Sgr., und zu 10 Expl. das 11te frei).

3) „156 ein-, zwei-, drei- und vierstimmige Lieder für Kinderstimmen, von dem Breslau'schen Schullehrer-Verein. 3 Hefte.“ In Commission bei Max in Breslau und Barth in Leipzig, wovon das 2te Heft so eben mit einigen Zusätzen in der 5ten Aufl. erschienen ist. (Im schles. Buchhandl. zu 15 Sgr., auswärts zu 20 Sgr., bei Hrn. Knoll zu 12 Sgr., und auf 10 Expl. das 11te frei; auch ist eben da jedes Heft einzeln zu haben, nämlich Nr. III. zu 5 Sgr., II. zu 4 Sgr., I. zu 3 Sgr.)

Der ältere Breslauer Schullehrerverein.

Eine dringende Bitte um Milderung eines großen Brand-Unglücks findet ja wohl bei christlich gesinnten Herzen eine gute Statt. Das Dorf Beckern im Trebnitzer Kreise liegt seit der Nacht vom 11. Mai fast ganz in Asche. Vierzehn Tage vorher schon brannten zwei Stallgebäude nieder, und in einem derselben 204 Schaafe, von denen 31 dem Schäfer eigenthümlich gehörten. Zum zweitenmale brach das Feuer bei einem heftigen Sturme zur Nacht aus, daher der schnell um sich greifenden Flamme sogar Kleider und Betten zum Raube wurden. Es sind 4 Bauerhöfe, 3 Frei-gärtner-Stellen, 4 Auszügler-Häuser, die Schmiede und das Gemeinde-Haus, wie auch 55 Schaafe, 4 Kühe, 3 Ochsen, 6 Stück Jungvieh und 4 Schweine ein Raub der Flammen geworden. Mehr denn 80 Menschen sind ohne Obdach und Nahrung. Auch das Saamen-Getreide, da die nasse Witterung das Feld noch nicht zu bestellen erlaubte, ist mit verbrannt, wie alle noch vorhandenen Vorräthe an Viehfutter. Der Vorsehung Dank, daß bei diesem so plötzlich um sich greifenden Brande kein Menschenleben geopfert wurde, wenn auch allerdings ein Knecht und eine Magd, in Folge der bei Rettung des Viehes erhaltenen sehr bedeutenden Brandverletzungen, noch lebensgefährlich darnieder liegen.

Die arme Umgegend kann bei diesem so großen Unglücksfall nur augenblicklich die nöthigste Hülfe leisten.

Unterzeichneter legt daher die große Noth dieser so unglücklich Gewordenen an das Herz derer, die sich in die Lage dieser plötzlich Verarmten hineinfühlen können, und dieses Mitgefühl zu bethätigen sich freuen. Jede kleinen oder größern Gaben werde ich mit herzlichem Dank in Empfang nehmen.

G. Rahn,
Pastor zu Karoschke vor Prausnitz.

Gern wird auch solche Spenden christlicher Liebe im Namen seines Schwiegersohnes selbst, oder durch den Kirchenbedienten Gutsche annehmen und darüber in den Zeitungen quittiren:

Gerhard,
Pastor zu St. Elisabeth.

Bekanntmachung

wegen öffentlich meistbietenden Verkaufs vorhandener Brennhölzer auf der Stoberauer und Zeltscher Ablage.

Auf der Königl. Holz-Ablage zu Stoberau sollen Dienstag den 20sten d. M. circa 5000 Klaftern hartes und weiches, und auf der Königl. Zeltscher Ablage Mittwoch den 21sten circa 8000 Klaftern hartes und weiches Brennholz, Vormittags von 9 bis 12 Uhr öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registratur im Regierungs-Gebäude während der Dienststunden eingesehen werden können, selbige auch vor Anfang der Licitation den Kauflustigen werden vorgelegt werden.

Bei annehmlichen Geboten wird der Zuschlag sofort ertheilt werden.

Breslau den 7. Juni 1837.

Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Nothwendiger Verkauf.

Das zu Groß-Oldern sub Nr. 1 des Hypothekenbuchs belegene Scholtisei-Gut, gerichtlich auf 8793 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt, soll in termino den

20sten Dezember c. a. Vormittags 11 Uhr

durch den Kommissarius, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Kristen, an ordentlicher Gerichtsstätte meistbietend verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger

1) der frühere Besitzer Johann Knobloch,
2) der David } Kluge,
3) der Carl } Kluge,
4) die Susanna } Kluge,
5) die Dorothea Kluge, verehelichte Mittmann,

hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 10. Mai 1837.

Königliches Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß des hier verstorbenen Pfarrers Benjamin Rampf ist auf den Antrag der Benefizial-Erbin heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden und steht der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche auf den

22sten September d. J. Vormittags 10 Uhr in hiesiger Gerichtsstelle in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dom vor dem Herrn General-Vikariats-Amts-Rath Gottwald an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben dürfte, verwiesen werden.

Breslau, den 5. Mai 1837.

Fürstbischöfliches General-Vikariat-Amt.

Holzverkauf an der Lindener Fähre.

Zum meistbietenden Verkauf der an der Lindener Fähre befindlichen Klafter- und Reissighölzer, bestehend aus 8¾ Klaftern Eichen-Scheitholz 1ster Klasse, 64 Klaftern Eichen-Scheitholz 2ter Klasse, 37¼ Klaftern Eichen-Astholz, 178 Klaftern Eichen-Rumpen, 5¼ Klaftern Buchen-Scheitholz 1ster Klasse, 8½ Klaftern Buchen-Scheitholz 2ter Klasse, 5½ Klaftern Astholz, 51¾ Klaftern Rüstern-Scheitholz 1ster Klasse, 57¾ Klaftern Rüstern-Scheitholz 2ter Klasse, 21½ Klft., Rüstern-Astholz, 5¾ Klaftern Erlen-Scheitholz 1ster Klasse, 18 Klaftern Erlen-Scheitholz 2ter Klasse, 8¼ Klafter Erlen-Astholz, 13¼ Klfr. Linden-Scheitholz 1ster Klasse, 52½ Klaftern Linden-Scheitholz 2ter Klasse, 19 Klaftern Linden-Astholz, 17 Klaftern Aspen-Scheitholz 1ster Klasse, 180½ Klaftern Aspen-Scheitholz 2ter Klasse, 421 Klaftern Aspen-Astholz, 1 Schock Buchen-Schiffsreissig, 175 Schock weiches dergleichen, beisammen 1349½ Klaftern und Schock, habe ich einen Termin auf Mittwoch den 14ten d. M. an Ort und Stelle anberaumt.

Kauflustige werden zu diesem Termine unter dem Bemerken vorgeladen, daß die Versteigerung in Loosen von größeren und kleineren Quantitäten des Morgens um 10 Uhr beginnt, und daß ⅓ des Bestgebots in Termine als Caution deponirt werden muß. Die sonstigen Bedingungen werden vor Beginn der Licitation bekannt gemacht.

Scheidelwitz den 5. Juni 1837.

Der Königl. Forstrath
v. Rochow.

Verpachtung.

Zur anderweitigen öffentlichen Verpachtung des der hiesigen Stadtgemeine gehörigen, zu Michaelis d. J. pachtlos werdenden Rathskellerschankes nebst Branntweinbrennerei wird den

13ten Juli d. J. Vormittags 10 Uhr

im rathhäuslichen Sitzungs-Zimmer ein Termin abgehalten werden.

Die Pacht-Bedingungen sind in unserer Kanzlei einzusehen. Neumarkt den 2. Juni 1837.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 29. Mai c. hat sich hierselbst ein brauner gut dressirter Hühnerhund mit weißer Brust, weißen Füßen, einem weißen Fleck rechts am Halse und mit zwei Warzen unterm Bauche, eingefunden.

Da der Eigenthümer dieses Hundes unbekannt ist, so wird derselbe hierdurch aufgefordert, sich binnen 14 Tagen zur Vermeidung weiterer Verfügung bei uns zu melden und sein Eigenthumsrecht nachzuweisen.

Strehlen, den 7. Juni 1837.

Der Magistrat.

Der Mühlenbesitzer Franz Robert Heinze und dessen Ehefrau Barbara geb. Klapper zu Steindörfel haben zufolge gerichtlichen Vertrags de hodierno die hierorts bei beerbter Ehe eintretende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbs ausgeschlossen.

Münsterberg, den 17. Mai 1837.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Hoher Anordnung zufolge soll während dieses Sommers im Dachraum des Gebäudes der Provinzial-Irrenheil-Anstalt zu Leubus ein Brandgiebel, so wie mehrere zur Feuersicherung nothwendige Einrichtungen, welche zusammen auf 371 Rtlr. 8 Sgr. 4 Pf. veranschlagt sind, in Ausführung kommen.

Zur Verdingung dieses Baues an den Mindestfordernden, ist zu Leubus auf den 16. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr ein öffentlicher Licitations-Termin anberaumt worden, an dem recipirte Werkmeister erscheinen, und ihr Gebot abgeben wollen.

Der Termin wird im Geschäfts-Zimmer der Direktion dieser Anstalt abgehalten werden, welche auch autorisirt ist, auf ein annehmbares Gebot den Zuschlag sogleich zu ertheilen.

Jeder Licitant hat sich mit einer Caution von 50 Rtlr. zu versehen, welche in baarem Gelde, oder in Cours habenden Staats-Papieren bis zur Beendigung des Baues deponirt bleiben.

Die Zeichnung so wie der genehmigte Bau-Anschlag werden am Termin zur Einsicht vorgelegt werden.

Wohlau, den 3. Juni 1837.

Rimann,
Königl. Bau-Inspektor.

Bekanntmachung.

Die mit dem 1. September c. pachtlos werdende hohe und niedere Jagdnutzung auf der Königlichen Feldmark Krzyschanowitz, circa ¾ Meilen von Breslau belegen, soll vom 1. September d. J. ab anderweitig auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden, wozu ein Termin auf Sonnabend den 24. Juni c. Vormittags von 9 bis 11 Uhr im Gasthofe zum gelben Löwen auf der Oder-Straße in Breslau vor Unterzeichnetem ansteht.

Bemerkt wird, daß nur die gewöhnlichen Bedingungen der Pacht zum Grunde gelegt sind und am Termine bekannt gemacht werden.

Trebnitz, den 1. Juni 1837.

Der Königliche Forst-Inspektor
Wagner.

Bekanntmachung.

Die mit dem 1. September c. pachtlos werdende Jagdgerechtigkeit fisci von Schimmelwitz bei Canth (Neumarktschen Kreises) soll unter den bisher üblichen Pachtbedingungen anderweitig auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden, wozu auf Montag den 26. Juni Vormittags von 9 bis 11 Uhr zu Canth in der Stadtbrauerei vor Unterzeichnetem ein Termin ansteht, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Trebnitz, den 1. Juni 1837.

Der Königliche Forst-Inspektor
Wagner.

Zur öffentlichen Verpachtung des zum Nachlasse des Gärtner Rother gehörigen, vor dem Ohlauer Thore in der Paradies-Gasse, mit dem Eingange hinter der Besitzung des Koffetier Dittrich belegenen Gartens nebst Wohnhaus, Fruchthäusern und Zubehör, so wie zur Verafterpachtung von 2 Morgen ebendaselbst belegenen, bestellter Aecker ist ein Termin auf den

19. d. M. Nachmittags um 4 Uhr

im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts angesetzt, wozu kautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen bei dem Unterzeichneten zu erfahren sind.

Breslau den 3. Juni 1837.

Im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amts:
der Stadtgerichts-Sekretair Seeger.

Auktion.

Die zur Kaufmann Zschörperschen Konkurs-Masse gehörenden Waaren und Mobilien werden den 26. d. M. und folgende Tage (mit Ausnahme der Sonntage) in den Nachmittagsstunden von 2 bis 6 Uhr, in dem Zschörperschen Hause Nr. 195 hierselbst, gegen sofort zu leistende baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft, und zwar:

vom 26. Juni bis 4. Juli die Schnitt-Waaren,
= 5. bis 7. Juli die Spezerei-, Material- und Farbe-Waaren,
= 8. — 11. = die Porzellan- und Eisen-Waaren,
= 12. — 13. = die Tabake,
= 14. — 17. = die Glaswaaren, Wäsche, Betten und Möbels,
den 15. Juli die Weine.

Patschkau, den 7. Juni 1837.

Nehler,
Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Sekretär.

Auktion.

Am 12ten d. M. Mittags um 12 Uhr soll im Gasthofe zum goldnen Löwen vor dem Schweidnitzer Thore:

ein gelb lakirter, halbgedeckter leichter Chaisenwagen und ein Wagenpferd nebst Geschirre

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 9. Juni 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 15ten d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr sollen im Auktions-Gelaß, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles u. Hausgeräthe, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 11. Juni 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Bücher-Auction.

Mit Versteigerung der zum Antiquar Pulvermacherschen Nachlaß gehörigen Bücher wird den 13ten d. M. Vorm. 9 Uhr im Auktions-Gelaß, Mäntlerstraße Nr. 15, von Seite 156 des Katalogs fortgefahren werden.

Breslau, den 11. Juni 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des zu Groß-Pramsen verstorbenen Erzpriesters und Pfarrer Peter Peschel, ist heut der Konkursprozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung aller Ansprüche der Gläubiger, so wie zu deren Erklärung über die Beibehaltung des bestellten Interims-Kurators, auf den 1. September d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Oberlandesgerichts-Referendarius Herrn Ziegert, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dome hierselbst anberaumt worden. Diejenigen Gläubiger, welche sich in diesem Termine nicht melden, werden mit allen ihren Forderungen an die Konkursmasse präkludirt und wird ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 6. April 1837.

Fürstbischöfliches General-Vikariat-Amt.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des zu Brieg verstorbenen Pfarres Petrus Czych, ist heut der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und zur Anmeldung der Ansprüche sämmtlicher Gläubiger an denselben ein Termin auf den 2. September d. J. Vormittags um 10 Uhr, in hiesiger Gerichtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dom, vor dem Königl. Oberlandes-Gerichts-Referendarius Herrn Ziegert anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird allen etwanigen Vorrechten an die Czychsche Masse verlustig erklärt und mit seiner Forderung nur an Dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger noch übrig bleiben möchte. Breslau, den 13. April 1837.

Fürstbischöfliches General-Vikariat-Amt.

Zu verkaufen:

ein zahmer Hirsch, ein Jahr alt.

Das Nähere hierüber im Glas-Gewölbe, Schweidnitzer Straße Nr. 5.

Ueber 100 Schock bereits geschälter und gebrannter Obstbaum-Pfähle in verschiedener Stärke und Länge, Georginen- und Wein-Pfähle, Wiesen-, Leiter- und Hordenbäume, stehen zum Verkauf auf dem Dominio Masselwitz bei Breslau.

Eine Wohnung ist zu Johanni zu vermiethen, Oderstraße Nr. 12 im Grün-Kegel, Parterre vorn heraus.

☞ **Eine Stube**

gemalt, mit auch ohne Möbel, ist auf einer der belebtesten Straßen am Ringe, vorn heraus, bei einer anständigen Familie, vom 1. Juli c. zu vermiethen. — Näheres im Comptoir des Herrn F. W. Nickolmann, Schmiedebrücke Nr. 50.

Französische und Blankenburger fein geschlemmte Ockers empfehlen billigst:

C. A. Duckart & Komp.,
Albrechts-Straße Nr. 53.

Eine Wiese ist baldigst zu verpachten. Näheres Junkern-Straße Nr. 4, im Hofe 2 Treppen.

Wagen-Verkauf.

Ein gebrauchter Wagen wird billig verkauft, nebst mehreren Sorten neuer Wagen: Bischofsstr. Nr. 8. Schmidt, Sattlermeister.

Vermiethungs-Anzeige.

Veränderungshalber ist ein gut gelegenes Quartier von 4 Stuben, Küche und Zubehör zu Term. Johanni c. sehr billig abzulassen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist eine freundlich möblirte Stube: Neustadt, breite Straße Nr. 29, nahe an der Promenade.

Zu vermiethen: eine Stube mit Kabinet am Rathhause Nr. 13.

Gasthof-Verkauf, oder Verpachtung.

Das gut eingerichtete Gasthaus zum weißen Schwan in Falkenberg, ist unter billigen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten und Termino Michaelis a. c. zu übernehmen. Das Nähere auf frankirte Anfragen bei C. A. Neumann in Falkenberg.

Brauerei-Verpachtung.

Die Brau-Kommune zu Neumarkt beabsichtiget, das ihr zustehende Brau- und Krug-Verlags-Recht vom 1. Oktober 1837 ab bis zum 1. Oktober 1840 zu verpachten.

Es ist dazu ein Lizitations-Termin auf den 17. Juli d. J. früh um 10 Uhr angesetzt worden. Pachtlustige, welche die festgestellte Kaution nachweisen können, haben sich zur bestimmten Zeit, im Sessions-Zimmer des Rathhauses hier einzufinden. Auch vor dem Termine wird Unterzeichneter die Pachtbedingungen zur Einsicht vorlegen.

Neumarkt, den 7. Juni 1837.

August Kalide.

Mineral-Brunnen-Offerte.

Maria Kreuz-, Selter-, Pyrmonter Stahl-, Kissinger Ragozzi-, Flinsberger-, Salz-Brunn, Eger Franzens-, Eger Salzquelle, Saidschützer und Püllnaer Bitterwasser, diesjähriger Füllung, empfing und offerirt zu billigen Preisen:

Liegnitz, den 30. Mai 1837.

Der Kaufmann Conrad Menzel,
Nr. 62, am kleinen Ringe.

Montag den 12ten d. findet bei mir das erste Fleisch- und Wurst-Ausschieben nebst Konzert statt, wozu ganz ergebenst einladet:

Kappeller, Coffetier,
Lehmdamm Nr. 17.

Vortheilhaftes Fabriklocal,

bestehend aus drei großen, aneinanderstoßenden Sälen, mehreren Remisen, Wohnlokal und Garten-Benutzung ist zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen, Schweidnitzer Vorstadt, Gartenstraße Nr. 21.

Schottische Vollheeringe

empfing ich in sehr schöner Qualität und offerire solche im Ganzen wie in kleinen Gebinden billiger als zeither.

Carl Friedr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Haus-Verkauf.

Ein Eckhaus auf einer der belebtesten Straßen hierselbst, welches sich zu einer öffentlichen Nahrung jeglicher Art qualificirt, ist Familien-Veränderung wegen aus freier Hand billig zu verkaufen. Auskunft hierüber ertheilt

das Kommissions-Komptoir für An- und Verkauf von Landgütern und Häusern des Jos. Gottwald,
Taschenstr. Nr. 27 zu Breslau.

Eine sehr schöne und große Auswahl Bettbezüge, Drilliche, Kleider- und Schürzen-Leinwand empfiehlt zu zeitgemäßen Preisen:

Die Leinwand-Handlung von M. Wolff,
Ring- und Schmiedebrücke-Ecke Nr. 1.

Mehre Apotheker-Gehülfen

können noch zum 1. Juli c. placirt werden durch das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu miethen wird gesucht

ein Gewölbe nebst Beigelaß zu einem soliden Geschäftsbetriebe, wo möglich am Ringe, oder im 1sten Viertel der Albrechts-, Ohlauer und Schweidnitzer Straße. Auch bittet man diejenigen Hrn. Hausbesitzer, welche geneigt sein sollten, ein Parterre-Lokal in ein Verkaufsgewölbe umändern zu lassen, in diesem Falle ebenfalls ihre Anträge unter Chiffer K. & K. in der Expedition dieses Blattes abgeben zu lassen.

Im Auftrage und für Rechnung eines Auswärtigen sollen 95 Tonnen gute 1837r große Berger Waar-Heringe, Montag den 12. Juni Vormittags um 10 Uhr im hiesigen städtischen Herings-Keller, Elisabeth-Straße Nr. 9, an den Meistbietenden verkauft werden durch

C. A. Fähndrich.

Offene Stelle.

Ein unverheiratheter junger Mann, welcher das Destillateur-Fach gründlich versteht, auch hinlängliche Kenntnisse der Buchführung besitzt und mit Zeugnissen, sowohl über seine Geschicklichkeit, als auch vorzüglich seines guten Charakters versehen ist, kann sich Reusche Straße Nr. 7, zwei Stiegen hoch, bei Herrn Wolff melden, wo das Nähere zu erfahren ist.

Ein Kandidat, der in den alten Sprachen und in Realgegenständen wohl bewandert ist, auch französisch gut spricht, ist geneigt unter annehmbarer Bedingung eine Hauslehrer-Stelle anzunehmen. Nähere Auskunft Ring Nr. 10, 2 Stiegen hoch.

Einladung.

Zu einem gut besetzten Garten-Concert, nebst einem Ausschieben, auf heute als den 12ten d. M. ladet ergebenst ein:

Mentzel, Koffetier vor dem Sandthore.

Zur Nachricht.

Die unterm 25, 29. Mai und 1. Juni als verloren angezeigten Warschauer Pfandbriefe:
à 5000 Fl. Litt. B. sub Nr. 102,222 — 154,062 — 188,211 — 154,086 — 1534.
à 1000 Fl. Litt. C. sub Nr. 63080 — 3637
sind wieder gefunden worden.

Offene Kuh- oder Milchpacht.

In termino den 23. Juni c. soll von Michaelis c. ab die Rindviehnutzung von Pilsnitz, 3/4 Meilen von Breslau, zunächst der Nikolai-Vorstadt, an den Bestbietenden überlassen werden. Gebote werden sowohl auf Kuh-, als auf Milchpacht angenommen. Pachtlustige wollen sich mit Kaution und Ausweis über ihre Führung versehen, am 23. Juni c. Vormittags um 9 Uhr in Breslau, Büttner-Straße Nr. 6, eine Stiege hoch, einfinden. Das Vieh kann jederzeit nach erfolgter Meldung bei dem Beamten Exner in Augenschein genommen werden.

Am 7. d. M. ist auf der Chaussee zwischen Lilienthal und Weide ein weißer Wachtelhund mittlerer Größe, am Rücken und Behängen lichtbraun gefleckt und auf den Namen „Lion" hörend, verloren gegangen. Wer denselben bei dem Pfefferküchler Rücker, Schmiedebrücke Nr. 19, abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Sehr bequeme Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bis Mittwoch den 14. Juni zu erfragen: Reusche Straße im goldenen Hecht.

Zu verkaufen:

1 Tragespritze mit Doppelwerk,
größtentheils von Kupfer, für 30 Rtlr.,
1 geschmiedete gute Kasse, für 23 Rtlr.,
1 Paar eiserne Gitterthüren,
vorzüglich schön und künstlich gearbeitet, für 15 Rtlr.,
1 geschmiedeter Wagebalken,
der bis 15 Ctr. trägt, für 10 Rtlr., zu haben bei M. Rawitsch, Antonien-Straße Nr. 36, im Hofe 1 Stiege rechts.

Runkelrüben-Pflanzen, bester Gattung, sind zu haben vor dem Schweidnitzer Thore bei Liebich.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen in den 3 Linden, Reusche Straße.

Eine lichte freundliche Werkstelle, welche sich für einen Stellmacher oder Siegellackfabrikanten eignet, ist mit oder auch ohne Wohnung zu vermiethen und Term. Michaelis zu beziehen: Kleine Groschen-Gasse Nr. 12.

Ein großer, gedielter, trockener Keller ist Elisabeth-Straße Nr. 3 zu vermiethen.

Zu vermiethen: eine lichte, trockene Wohnung im ersten Stock: Hummerei Nr. 44; sie besteht aus 2 Stuben, einer Alkove, Küche, Keller und Bodenkammer und ist bald oder Term. Johanni zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 9. Juni. Gold. Gans: Hr. Graf v. Zedlitz-Trützschler a. Pomsdorf. HH. Kfl. Lüdemann a. Berlin und Strohn aus Aachen. — Gold. Schwerdt: Herr Gutsb. Teichmann a. Jerschendorf. Hr. Kfm. Dähne a. Leipzig. — Deutsche Haus: Hr. Baumeister Häberlin a. Berlin. — Hotel de Silesie: Hr. Einwohner v. Zakrzewski a. Warschau. — Hotel de Pologne: Hr. Einwohner Rohrmann a. Warschau. — Weiße Adler: Hr. Oberst v. Haas a. Reiche. Hr. Landrath v. Crousaz a. Rybnik. Hr. Referendarius v. Crousaz a. Ostrowo. Hr. Kfm. Ströbel a. Brieg. — Rautenkranz: Hr. Land- u. Stadtgerichts-Assessor v. Lewandowski a. Wollstein. Hr. Gutsb. Kleniewski a. Polen. Frau Kaufm. Abrahamczik a. Ratibor. — Blaue Hirsch: Hr. Bergmeister v. Pannewitz a. Tarnowitz. Hr. Lieut. Karaß a. Kanth.

Privat-Logis: Hummerey 3. Hr. Gutsb. Baron v. Renz a. Grosburg. Hr. Kfm. Wehrsig a. Wüstewaltersdorf. Reuschestraße 65. Hr. Kämmerer Alt a. Haynau. Neumarkt 1. Herr Pastor Jöckel aus Hirschberg. Ketzerberg 10. Frau Kfm. Matern a. Landeshut. Heiligegeiststraße 13. Hr. Superintendent und Consistorialrath Günther a. Stolberg am Harz. Ritterplatz 8. Hr. Hptm. Seeling a. Neisse.

Den 10. Juni. Drei Berge: HH. Kfl. Beyer u. Kämpffe a. Berlin. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Neuberth aus Elberfeld. — Hotel de Silesie: Frau Fürstin v. Sapieha und Frau Gräfin v. Tyszkiewicz aus Wilna. Hr. Dr. med. Oppler aus Berlin. — Gold. Baum: Hr. Part. Glasenapp a. Cöslin. Hr. Apotheker Gerdesen aus Herrnstadt. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieutenant Schrötter aus Brieg. Hr. Dr. Sender aus Zirke. Hr. Gutsb. v. Scheliha a. Zessel. — Deutsche Haus: Hr. Partikulier Lange a. Neumarkt. — Gold. Zepter: Hr. Kaufmann Beckmann aus Magdeburg. — Weiße Adler: Hr. General-Major v. Molostwoff aus Karlsruh. Hr. Bau-Inspektor Erdmann a. Neisse. Hr. Part. v. Sausin a. Schweidnitz. — Große Christoph: Herr Post-Sekr. Bürkholz aus Namslau. — Goldene Schwerdt (Nikolai-Thor): Herr Oberst und Brigadier v. Decker aus Königsberg i/P. — Gold. Gans: Hr. Rechnungsrath Cubelius a. Berlin. Hr. Referend. Bar. v. Pabst, Hr. Part. Baron Frevey v. Charmail u. Hr. Part. van Hoogstraten aus Haag. Hr. Kriminalrichter Bitkow a. Brieg. Hr. Kfm. Haupt a. Wüstewaltersdorf. Gold. Krone: Hr. Major v. Wilhelmy a. Reichenbach.

Privat-Logis: Hummerey 7. Hr. Referendarius Zenker a. Fraustadt.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 10. Juni 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{3}{4}$	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	$150\frac{3}{4}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6. 23\frac{2}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	101
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{11}{12}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	$101\frac{1}{4}$
Augsburg	2 Mon.	—	$101\frac{1}{3}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	95
Kaiserl. Ducaten		—	95
Friedrichsd'or		—	113
Poln. Courant		—	$102\frac{1}{3}$
Wiener Einl.-Scheine		41	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$102\frac{1}{3}$
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	64	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	105	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	89	—
Gr.Herz. Posen.Pfandbr	4	—	$103\frac{2}{3}$
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	—	107
dito dito 500 -	4	—	$107\frac{1}{4}$
dito Ltr.B. 1000 -	4	—	$104\frac{1}{6}$
dito dito 500 -	—	—	$104\frac{1}{6}$
Disconto			5

Getreide-Preise.

Breslau den 8. Juni 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 29 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.